

tacheles

Informationsmagazin der
Landesapothekerkammer Brandenburg

Juni 2021
Ausgabe 2

3

EINSATZ- GEBIETE FÜR APOTHEKER

Approbierte Apotheker
werden in den unter-
schiedlichsten Bereichen
gebraucht.

4

UNSER BEITRAG FÜR DIE GESELLSCHAFT

11 Apothekerinnen und
Apotheker berichten aus
ihrem Arbeitsalltag.



HERAUSGEBER: DIESES MAGAZIN LIEGT IN DER VERANTWORTUNG DER LANDESAPOTHEKERKAMMER BRANDENBURG UND BIETET SEINEN KAMMERANGEHÖRIGEN UND INTERESSIERTEN LESERN HINTERGRUNDINFORMATIONEN UND MEINUNGEN ZUM BERUFSSTAND DES APOTHEKERS.

APOTHEKER ALS MULTITALENT

Ein Studium – viele Möglichkeiten. Apotheker sind die Generalisten im deutschen Gesundheitssystem. Sie leisten in vielen Bereichen ihren Teil für die Gesellschaft. Zu selten wird das wahrgenommen!



KEINE VORFAHRT FÜR GUTE ARGUMENTE?

Wann immer Apothekerinnen und Apotheker gebraucht werden, sind sie da. Das galt auch und besonders in der Pandemie. Innerhalb jeweils kürzester Zeit haben wir unseren Patienten und Kunden und damit letztlich auch der Politik geholfen, wenn ansonsten nichts mehr ging. Wir haben Desinfektionsmittel hergestellt, Masken verteilt, Testzentren aufgebaut und die niedergelassenen Ärzte mit Impfstoff versorgt. Als Angehörige eines Heilberufes, der zu den tragenden Säulen des Gesundheitssystems gehört, war uns das in der Vergangenheit immer eine selbstverständliche Verpflichtung. Von der Politik wird dies aber offenkundig bis auf ein paar Lippenbekenntnisse nicht gewürdigt.

Dass wir einen immer größer werdenden Mangel an Apothekern haben, steht außer Frage. Die zusätzlichen Aufgaben durch die Pandemie konnten wir nur durch Mehrbelastungen stemmen, die unsere Teams nicht selten bis an die Überforderung geführt haben. Hätten wir besser nein gesagt, damit man den Apothekermangel ernst nimmt, der bereits mittelfristig die flächendeckende pharmazeutische Versorgung in Brandenburg gefährden könnte? Bislang bin ich davon ausgegangen, dass in der politischen Diskussion die beste Wirkung von guten Argumenten ausgeht. Aber trifft das auch für Brandenburg zu?

Ihr Jens Dobbert



Offen gesagt, war es für uns ein Schlag ins Gesicht, als uns nun von der Landesregierung schriftlich mitgeteilt wurde, dass der von uns seit langem geforderte Studiengang Pharmazie aktuell nicht in Brandenburg eingerichtet werden soll. Das kam von derselben Exekutive, die jetzt nicht nur für Ärzte, sondern auch für Hebammen einen Studiengang einrichten will. Natürlich sind auch diese beiden Berufe sehr wichtig für unser Gesundheitssystem. Aber sind sie systemrelevanter als die Apotheker? Oder waren wir bislang etwa zu leise, zu lösungsorientiert, zu sehr dem Gemeinwohl unter Hintanstellung unserer eigenen Bedürfnisse verpflichtet?

“Wo bleibt die Anerkennung durch die Politik? Apotheker sind da, wenn sie gebraucht werden – als eine der tragenden Säulen des Gesundheitssystems ist das eine selbstverständliche Verpflichtung.

Jens Dobbert, Präsident der Landesapothekerkammer Brandenburg

BRANDENBURG BRAUCHT MEHR APOTHEKER

Apothekerinnen und Apotheker sind als Generalisten in verschiedensten Bereichen des Gesundheitssystems unverzichtbar – denn sie verfügen nicht nur über eine breite naturwissenschaftliche Ausbildung und großes medizinisches Wissen. Bei aller wissenschaftlicher Kompetenz stehen sie auch für das nötige Maß an Praxisorientierung, das unverzichtbar ist, um Problemlösungen zu finden und umzusetzen.

Das hat sich bei der schnellen Versorgung der Bevölkerung mit Schutzmasken ebenso gezeigt wie jetzt bei der sicheren und zuverlässigen Belieferung der Arztpraxen mit Coronaimpfstoffen. Dieses Zusammenwirken der beiden freien Heilberufe wirkt: Nach nur kurzer Zeit impfen die niedergelassenen Ärzte bereits mehr Menschen als die Impfzentren

im Lande – Tendenz steigend. Dies ist nur ein weiteres Beispiel dafür, dass die bestehenden Strukturen unseres freiberuflich geprägten Gesundheitswesens staatlichen Lösungen überlegen sind – wenn man sie nur nutzt!

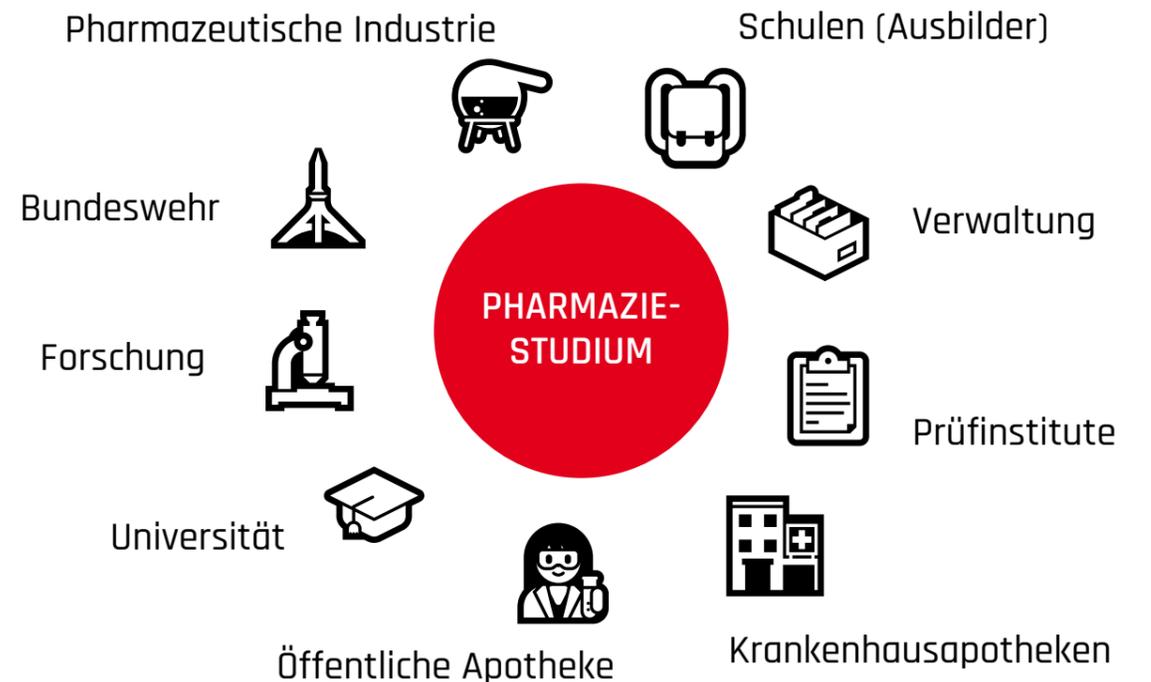
Aber approbierte Pharmazeuten sind nicht nur in den öffentlichen Apotheken tätig. Auch von Krankenhäusern, der pharmazeutischen Industrie oder der ernährungswissenschaftlichen Forschung werden sie gesucht. Einige bringen ihre Kompetenz in der politischen Verwaltung, bei den Krankenkassen oder Kassenärztlichen Vereinigungen ein, andere unterrichten beispielsweise Pharmazeutisch-technische Assistenten (PTA) oder arbeiten als Wissenschaftsjournalisten. Wir stellen Ihnen in dieser Ausgabe des tacheles anhand von konkreten Apothekerinnen und Apothe-

kern die Vielseitigkeit des Berufes vor.

Dank dieser ist es übrigens auch kein Wunder, dass Arbeitslosigkeit für approbierte Pharmazeuten ein Fremdwort ist. Dies gilt umso mehr, weil es viel zu wenige Apotheker gibt. Das allerdings führt bereits heute zu Problemen.

Auch deshalb ist es so wichtig, mehr qualifizierten jungen Menschen ein Studium der Pharmazie zu ermöglichen. Dafür müssen sich alle Bundesländer engagieren. Brandenburg beteiligt sich daran bislang nicht. Trotz eines immer spürbarer werdenden Apothekermangels gibt es hier immer noch keinen entsprechenden Studiengang. Wie lange kann und will man sich das noch leisten?

Einsatzgebiete von Apothekern



VIelfALT DURCH BREITE KOMPETENZ

Elf approbierte Apotheker*innen – elf unterschiedliche Tätigkeiten. Begleiten Sie uns auf eine kleine Reise durch gelebte Pharmazie. Denn hier finden Sie Vielfalt durch eine breite Kompetenz.



„Weitblick für das Produkt“

Als Laborleiterin der Instrumentellen Analytik in der Qualitätskontrolle eines Pharmaunternehmens bin ich für die Planung, Koordination und Überwachung der Tätigkeiten im Labor sowie die Einhaltung der arzneimittelrechtlichen Anforderungen und für die fachliche Führung der Mitarbeitenden des Laborbereichs verantwortlich. Durch das Pharmaziestudium verfügen Apothekerinnen und Apotheker über ein breites Wissen hinsichtlich des Produkts „Arzneimittel“. Sie kennen die gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen für die Herstellung und Prüfung von Arzneimitteln. Man hat buchstäblich „den Weitblick für das Produkt“ und kann dadurch dessen Qualität sicherstellen. Patienten können sich darauf verlassen, dass sie ein sicheres und wirksames Arzneimittel erhalten. Nach zweijähriger Tätigkeit als Apothekerin in der Qualitätskontrolle kann man die Funktion als Sachkundige Person übernehmen und ist damit für die Freigabe, das sogenannte Inverkehrbringen von Arzneimitteln, verantwortlich. In einer Zeit, in der globale Lieferketten und gegenseitige Abhängigkeiten auch den Arzneimittelsektor dominieren, ist es umso wichtiger, dass Apothekerinnen und Apotheker die ordnungsgemäße Versorgung mit Arzneimitteln begleiten.

Dr. Magdalena Galster ist Laborleiterin der Instrumentellen Analytik in der Qualitätskontrolle



Profundes Wissen angemessen weitergeben

Obwohl ich die Apotheke leite, bin ich auch vorne im Handverkauf tätig – das ist meine Hauptaufgabe. Natürlich fällt in mein Tätigkeitsfeld auch die Rezeptur, aber da unterstützt mich unsere Pharmazeutisch-technische Assistentin tatkräftig. Insbesondere was die Herstellung und die Abgabe von Arzneimitteln angeht, gibt es keinen anderen Studiengang, der diese Voraussetzungen bietet – auch nicht bei den Medizinerinnen. Apothekerinnen und Apotheker müssen genau schauen, welche Wechsel- und Nebenwirkungen bei dem Arzneimittel für den Patienten auftreten können. Auch

in der Herstellung findet man neben uns und den Pharmazeutisch-technischen Assistenten niemanden, der weiß, wie man am besten ein Pulver für Säuglinge herstellt oder Zäpfchen gießt. Das muss man definitiv gelernt haben. Und wir müssen mit unseren Patientinnen und Patienten so kommunizieren, dass sie das für sie Wichtige verstehen. Deshalb ist es so bedeutend, dass auch unsere künftigen Kollegen mit Migrationshintergrund über die entsprechenden sprachlichen Kompetenzen verfügen.

Berit Günther ist Apothekenleiterin der Raths-Apotheke in Brandenburg und unterrichtet die Fachsprache im Rahmen der Approbationserlangung ausländischer Apotheker



PTA-Mangel durch Ausbildung entgegenwirken

Als Lehrer arbeite ich an der Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe Eisenhüttenstadt e.V. Außerdem bin ich dort Schulleiter und habe dadurch ein besonders vielfältiges Tätigkeitsspektrum: Theorieunterricht in Chemie, Drogenkunde, Gefahrstoffkunde, Fachsprache und Berufs- und Gesetzkunde, aber auch Laborunterricht. Die sehr breite naturwissenschaftliche Ausbildung von uns Apothekern macht es möglich, den Schülerinnen und Schülern einen fundierten Unterricht zu erteilen, denn leider sind deren Vorkenntnisse im naturwissenschaftlichen Bereich nicht immer ausreichend. Um unterrichten zu können, ist eine pädagogische Qualifizierung nötig – ich habe die Weiterbildung zum „Fachapotheker für Theoretische und Praktische Ausbildung“ absolviert. Als Schulleiter organisiere ich zudem den Schulalltag und arbeite mit meinem Team an neuen Ideen und Konzepten, um geeignete Schüler zu gewinnen. Zusätzlich planen wir den Ausbau unserer Ausbildungskapazitäten, um dem PTA-Mangel zu begegnen.

Clemens Tründelberg ist Fachapotheker für Theoretische und Praktische Ausbildung und Leiter der Schule für Pharmazeutisch-technische Assistenz, Eisenhüttenstadt

Ein Lebenslauf – so flexibel wie das Studium

Nach dem 3. Staatsexamen bin ich zurück an die Uni, um zu promovieren. Zum einen, weil ich tiefer in die akademische Welt eintauchen wollte und zum anderen, weil ich vorhatte, in die Industrie „hineinzuschnuppern“. Als Industrieapotheker ist man in der Regel in der Qualitätskontrolle oder der Qualitätssicherung tätig. Bei der Qualitätskontrolle arbeitet man im Labor, bekommt Proben aus der Produktion und analysiert, ob beispielsweise der Gehalt eines bestimmten Wirkstoffes stimmt oder ob die Reinheit und Sterilität gegeben sind. In der Qualitätssicherung geht es darum fest- und sicherzustellen, dass überall das Mindestmaß an Qualität eingehalten wird. Dabei sind Dokumentation und akkurate Arbeit enorm wichtig – beides sind Aufgaben, für die Apothekerinnen und Apotheker allein schon aufgrund ihres Studiums geradezu prädestiniert sind. Darüber hinaus können Apotheker in der Industrie auch im Bereich Entwicklung oder als Produktionsleiter tätig sein. Letztere sorgen mit dafür, dass aus Konzentraten schließlich das endgültige Arzneimittel entsteht, das dann abgegeben werden kann.

Ich war in der Forschung tätig, dann in der Produktion und jetzt in der Beratung in einer öffentlichen Apotheke. Das zeigt: Man muss sich als Apotheker in seinem Werdegang nicht festlegen. Durch das Studium hat man ein so breites Feld, dass man innerhalb seiner Karriere immer wieder wechseln kann.

Dr. Rüdiger Meyer war Industrieapotheker und ist jetzt Apothekeninhaber der Hansa Apotheke und der Karolinen Apotheke, Frankfurt (Oder)



Volkskrankheit Diabetes mit Forschung bekämpfen

Nach meinem Pharmaziestudium habe ich im Bereich Physiologie/Pathophysiologie des Typ-2-Diabetes promoviert. Bei meiner Arbeit am Institut für Ernährungsforschung in Potsdam geht es um das Aufstellen von Hypothesen über in der Wissenschaft noch unbeantwortete Fragestellungen, die einen Beitrag zur Aufklärung von Entstehung, Diagnose und Prävention des Typ-2-Diabetes leisten könnten. Mein Fokus liegt dabei auf möglichen genetischen Ursachen. Die aufgestellten Hypothesen werden im Labor und bioinformatisch überprüft, die Ergebnisse verschriftlicht und anschließend publiziert.

Das Pharmaziestudium vermittelt ein breit gefächertes naturwissenschaftliches Know-how und bietet Einblicke in die Bereiche Biochemie, Physiologie, Pharmakologie und klinische Pharmazie, außerdem entwickelt man bis zum Ende der Ausbildung ein sehr gutes chemisches und physikalisches Grundverständnis entwickelt. Das Verständnis für die Zusammenhänge dieser Disziplinen ist für die wissenschaftliche Tätigkeit wichtig. Es ist notwendig, um die Laborversuche planen und durchführen sowie ihre Ergebnisse oder etwaige Problemstellungen verstehen und bewerten zu können. Auch die klinischen Erfahrungen sind wichtig, um eine translationale und patientenorientierte Forschung zu gewährleisten. Ohne Kenntnisse der Physiologie, Biochemie und Pharmakologie können Hypothesen weder aufgestellt noch sinnvoll diskutiert werden.

Dr. Heja Aga-Barfknecht ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Experimentelle Diabetologie, Deutsches Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke (Dife)

Organisation und Absprache sind A und O

Im Mittelpunkt meiner Tätigkeit stehen die Beratung und Betreuung der Patienten. Auch zeitlich gesehen nehmen diese den größten Teil ein. Neben dem Handverkauf warten die Rezeptkontrolle, die Freigabe von angefertigten patientenindividuellen Rezepturen oder auch Bearbeitungen von Retaxationen, also wenn eine Krankenkasse die Erstattung eines Arzneimittels ablehnt. Dazwischen finden telefonische Rücksprachen mit Ärzten oder Patienten statt und auch sonst bleibt man ein ständiger Ansprechpartner für sein Team. Aktuell kümmere ich mich um die wöchentlichen Impfstoffbestellungen für unsere Arztpraxen, welche einen ständigen Austausch zwischen uns, dem Großhändler und den Praxen erfordern. Eins hat mich die Pandemie jetzt schon gelehrt: Organisation und Absprache sind das A und O. Fernab vom Apothekenalltag engagiere ich mich ehrenamtlich als Mitglied der Prüfungskommission für die Eignungs- und Kenntnisprüfungen für Apothekerinnen und Apotheker, die ihren Abschluss im Ausland erworben haben.

Julia Paschke ist Apothekerin in einer Potsdamer Apotheke und leistet Unterstützung bei den Kenntnisprüfungen für ausländische Apotheker



222

Bis 2028 erreichen die Inhaber von insgesamt 222 brandenburgischen Apotheken das Rentenalter. Sollten sie keinen Nachfolger finden, müssten bis zu 39 Prozent der Apotheken in unserem Bundesland für immer schließen.

1.940

approbierte Apotheker sind derzeit in ganz Brandenburg tätig. Neben der öffentlichen Apotheke arbeiten sie in Krankenhausapotheken, in Wirtschaft, Industrie und Verwaltung sowie in weiteren Tätigkeitsfeldern.

(Quelle: Geschäftsbericht 2020, Landesapothekerkammer Brandenburg)



Erkennen - Verstehen - Nutzen

Hauptberuflich arbeite ich im Bereich Qualitätssicherung und pharmazeutische Fachfragen in der Landesapothekerkammer Brandenburg. Das heißt, ich berate meine pharmazeutischen Kollegen in den öffentlichen Apotheken. Darüber hinaus bin ich derzeit ehrenamtlich im Testzentrum meiner Gemeinde tätig und führe Corona-Antigen-Tests (Bürgertests) durch. Um das zuverlässig zu machen, hat mir das Pharmaziestudium selbst geholfen: Die äußerst breit gefächerte Ausbildung beinhaltet unter anderem Analytik, pharmazeutische Biologie und Biochemie. Auch das Wissen darüber, wie bestimmte Testverfahren funktionieren und wie sie anzuwenden sind, wird vermittelt. Im Zusammenhang mit den Antigen-Tests ist es wichtig, dass an dieser Stelle gezielt Fachkräfte eingesetzt werden, die nicht nur genau wissen, wie ein solcher Test rein technisch durchgeführt wird, sondern darüber hinaus auch das Ergebnis einordnen und eine fundierte Beratung leisten können.

Apothekerinnen und Apotheker sollten gezielt an den richtigen Stellen einbezogen werden, z.B. in den brandenburgischen Impfzentren, wie es in anderen Bundesländern üblich ist. Die Impfstoffe und der Umgang damit sind recht komplex - jedes Produkt ist anders. Apotheker und pharmazeutisches Personal müssten gerade beim Aufziehen der Spritzen eingebunden sein, denn sie wissen, wie man Arzneimittel herstellt - das ist ihr Job! Es besteht die Gefahr, dass Vieles durcheinandergerät, wenn es keine Arzneimittelexperten wie Apotheker sind, die noch einmal kritisch hinschauen. Kurz gesagt wünsche ich mir von der Politik: Erkennen - Verstehen - Nutzen!

Maren Nowy ist stellv. Geschäftsführerin Pharmazie der Landesapothekerkammer Brandenburg und arbeitet ehrenamtlich in einem Testzentrum



Im interprofessionellen Team für und mit Menschen arbeiten

In den Havelland Kliniken Nauen und Rathenow bin ich für die pharmazeutische Betreuung der Intensivstationen zuständig. In diesem Rahmen habe ich eine Vielzahl von spannenden Aufgaben. So schaue ich mir beispielsweise bereits vor den Visiten in den Akten die Medikation der Patienten an. Stimmt die aktuelle Dosierung, sind die Medikamente passend für die Erkrankung oder gibt es vielleicht Neben- bzw. Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln? Anhand der Laborparameter kann ich feststellen, ob die Medikation „im grünen Bereich“ ist oder ob sie an die Nieren- bzw. Leberfunktion angepasst werden muss. Gemeinsam mit den Ärzten nehme ich zudem an den Visiten teil. Auch die Schulung der Patienten sowie teilweise auch der Pflegekräfte in der Anwendung komplexer Darreichungsformen gehört zu meinen Aufgaben. Dies gilt beispielsweise für Dosieraerosole, Augentropfen oder so genannte sondenfähige Arzneimittel. Zudem begleite ich die Chefärzte der Intensivstationen auf den Antibiotika-Visiten. Diese finden auf allen Stationen der beiden Häuser statt. Hier prüfen wir, ob die Medikation leitliniengerecht ist, ob es Resistenzen gibt oder ob Patienten von intravenöser Therapie auf Tabletten umgestellt werden können.

Bei allen diesen Tätigkeiten kann ich auf die im Studium erworbenen Kenntnisse in klinischer Pharmazie, pharmazeutischer Technologie und Pharmakologie zurückgreifen. Allerdings ist auch vertiefteres Wissen erforderlich. Daher absolviere ich gerade eine Weiterbildung zur Fachapothekerin für Klinische Pharmazie. Daran möchte ich noch eine Weiterbildung zur Fachapothekerin im Bereich Infektiologie anschließen. Für mich ist meine Arbeit ein Traumjob - denn gemeinsam im Team mit Ärzten und Pflegenden darf ich für und mit Menschen tätig werden.

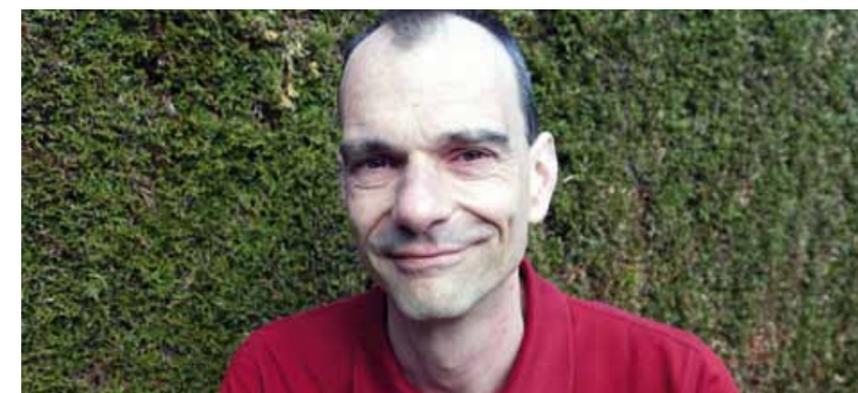
Nicole Herzberg ist Stationsapothekerin in den Havelland Kliniken Nauen und Rathenow

In Deutschland und weltweit Sicherheit geben

Als Sanitätsstabsoffizier Apotheker bin ich in der Funktion eines Abteilungsleiters in der Überwachungsstelle für öffentlich-rechtliche Aufgaben des Sanitätsdienstes der Bundeswehr Ost in Potsdam tätig. Die Aufgabe meiner Abteilung ist unter anderem die aufsichtsbehördliche Überwachung des Verkehrs mit Arzneimitteln und Medizinprodukten. Darüber hinaus werden rechtliche Fragen im Rahmen der Umsetzung der entsprechenden Rechtsnormen für den Zuständigkeitsbereich, insbesondere des Arzneimittel-, Betäubungsmittel und Medizinproduktegesetzes und sich daraus ergebender Verordnungen, bearbeitet. Ich bin auch regelmäßig im Rahmen des Gesundheitsschutzes in Auslandseinsätzen tätig. Hier liegt ein Schwerpunkt der Tätigkeit darauf, unter teilweise schwierigen Rahmenbedingungen Risiken für die Arzneimittel- und Medizinproduktesicherheit zu erkennen, zu bewerten und geeignete Maßnahmen zur Minimierung zu empfehlen. Für diese Tätigkeit sind umfassende Fachkenntnisse über Arzneimittel und Medizinprodukte sowie der einschlägigen Rechtsnormen notwendig. Diese sind nur über ein Pharmaziestudium und regelmäßige Fortbildung zu erlangen.



Ralph Langbein ist Oberfeldapotheker und Leiter der Abteilung IV Lebensmittelchemie, Pharmazie der Überwachungsstelle Ost in Potsdam



Machbarkeit und Zweckdienlichkeit im Blick behalten

Meine Aufgaben als Leiter des Referates Apotheken, Arzneimittel- und Medizinprodukteaufsicht sind vielfältig und umfassen einerseits die Beratung der Landesregierung zu pharmazeutischen und arzneimittelrechtlichen Fragestellungen. Andererseits begleite ich bundesgesetzliche Entwicklungen im Apotheken-, Arzneimittel- und Medizinproduktebereich. Dazu gehören fachliche Stellungnahmen, zum Beispiel bei Novellierungen des Arzneimittelgesetzes und der Apothekenbetriebsordnung, außerdem Änderungsanträge und die Erarbeitung von fachlichen Voten zu Anträgen anderer Länder. Zudem habe ich die Fachaufsicht über die zuständige Arzneimittelüberwachungsbehörde im Land Brandenburg inne. Bei allen genannten Tätigkeiten sind die praktischen Erfahrungen als Apotheker und das pharmazeutische Hintergrundwissen unerlässlich. Gerade bei neuen Gesetzesvorhaben des Bundes ist es immens wichtig, die Machbarkeit und Zweckdienlichkeit im Blick zu behalten - und das geht nur mit dem Blick von innen. Genaues Arbeiten und analytisches Vorgehen - diese Eigenschaften, die das Pharmaziestudium mit sich bringt, helfen grundsätzlich im Arbeitsalltag und im Speziellen, wenn es um das Verständnis und die Auslegung von Gesetztestexten geht.

Volker Gieskes ist Referatsleiter im Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg



Übersetzerin für den Vertragsarzt

Das Wichtigste ist für uns die Beratung der Vertragsärzte, insbesondere bei der Verordnungsweise von Arznei, Heil- und Hilfsmitteln. Sich im Leistungsrecht der GKV auszukennen, ist meine Hauptaufgabe in der täglichen Arbeit. Wir begleiten die Ärzte auch in Prüf- und Beschwerdeverfahren und sogar vor Sozialgerichten oder Landessozialgerichten. Der Vertragsarzt unterliegt einer gewissen Prüfung durch die Krankenkassen, was auch völlig legitim ist. Wir sind ferner in verschiedenen Ausschüssen beschäftigt, wo wir die Interessen der Ärzteschaft vertreten. Pharmaunternehmen und Krankenkassen beraten wir gleichermaßen in persönlichen Gesprächen zu bestimmten Arzneimittelthematiken. Diese vielen verschiedenen Facetten gestalten meinen Alltag so toll und abwechslungsreich.

Aus meiner Sicht muss unbedingt der pharmazeutische sowie medizinische Rat und Sachverstand bei Vertragsregelungen hinzugezogen werden, damit es rund wird. Ich sehe mich daher als Übersetzerin für den Vertragsarzt. Dies sollte auch für die Politik gelten. Gesetze und Richtlinien in der Pharmazie sollten nur erlassen werden, wenn auch Apotheker in den Gremien vertreten sind. Wir sind so wichtige Leistungserbringer, wir wollen auch Entscheider sein.

Marianna Kaiser arbeitet als Beratende Apothekerin bei der Kassenärztlichen Vereinigung Brandenburg

71%

Pharmaziestudienplätze sind ein knappes Gut. Von 186 brandenburgischen Abiturienten, die sich dafür im Wintersemester 2020/21 beworben haben, erhielten lediglich 54 einen der begehrten Plätze, 71 Prozent gehen leer aus und sind damit von der Arzneimittelversorgung ausgeschlossen. In Brandenburg gibt es - noch - keine einzige Universität, die Apotheker ausbildet.

Die **VIelfALT DES BERUFES ...**

... wird nicht ausreichend anerkannt,
seine Potenziale werden nicht ausgeschöpft.

ERKENNEN

Wie auf den vorhergehenden Seiten eindrücklich dargestellt, sind Apothekerinnen und Apotheker in vielen unterschiedlichen Bereichen tätig. Ob in der Industrie, als Lehrkräfte an Universitäten und PTA-Schulen, bei der Bundeswehr, in Forschung und Verwaltung oder klassisch in der öffentlichen Apotheke – tagtäglich leisten sie in den verschiedensten Positionen ihren Beitrag für die Gesellschaft. Es ist dringend notwendig, dass die Politik anerkennt, welchen Stellenwert der Apothekerberuf für die reibungslose Funktion des Gesamtsystems hat. Das Fehlen von ausgebildeten Pharmazeuten wird bereits mittelfristig zu Problemen in den genannten Tätigkeitsfeldern führen.

VERSTEHEN

Eine breit gefächerte naturwissenschaftliche Ausbildung, medizinisches Fachwissen sowie Praxis- und Lösungsorientiertheit machen den Apothekerberuf aus. Pharmazeuten sind die Generalisten des deutschen Gesundheitssystems und damit allein schon durch das Studium sowie durch lebenslange Fortbildungen geradezu prädestiniert für bestimmte Positionen – vor allem auch abseits der öffentlichen Apotheke. Wir wünschen uns ein gesteigertes Verständnis dafür, dass Apothekerinnen und Apotheker als Arzneimittelexperten die beste Besetzung in bestimmten Bereichen sind und ihr Sachverstand durch keinen anderen Berufsabschluss ersetzt werden kann.

NUTZEN

Die aufgezeigte Vielfalt des Apothekerberufes bietet ein Potenzial für die Gesellschaft, das bisher nicht in ausreichendem Maße anerkannt und vor allem genutzt wird! Wir benötigen dringend Nachwuchs an Apothekerinnen und Apothekern, die ihre Tatkraft auch künftig in allen Bereichen der Gesellschaft einbringen. Alle Bundesländer leisten sich die Ausbildung ihrer Generalisten im Gesundheitssystem – außer Brandenburg und Bremen. Ein vollwertiger Pharmaziestudiengang ist unabdingbar, um die wertvolle Ressource, die gut ausgebildetes Fachpersonal bietet, auch wirklich nutzen zu können.

ALSO: Ein Pharmaziestudium in Brandenburg wäre schon sinnvoll!
VORSCHLAG: Vielleicht mit den Geldern für den Kohleausstieg?

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landesapothekerkammer Brandenburg,
Präsident: Apotheker Jens Dobbert
Körperschaft des öffentlichen Rechts,
Am Buchhorst 18, 14478 Potsdam, www.lakbb.de

Redaktion:

Apothekerin Julia Bang, Telefon 0331-888 66 22
in Zusammenarbeit mit der 4IMEDIA GmbH,
Trufanowstraße 25, 04105 Leipzig, www.4imedia.com

Redaktionsschluss: 21. Juni 2021

Projektmanagement/Gestaltung:
4IMEDIA GmbH

Druck:

Kuss Kopierservice GmbH
Karl-Liebknecht-Straße 129
14482 Potsdam

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf eine Differenzierung der Geschlechter (z. B. Apothekerinnen/Apotheker) verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Quellen:

Geschäftsbericht 2020,
Landesapothekerkammer Brandenburg

Fotoquellen:

Titel, Porträts: privat
S. 2, Bild oben: pixabay / Iuvqs
S. 2, Porträt Jens Dobbert: privat
S. 4-5, Porträts: privat
S. 6-7, Porträts: privat
Alle weiteren Fotos/Grafiken:
Landesapothekerkammer Brandenburg